

Beitragsrückerstattung) abgeschlossen haben, unterliegen derzeit einer dreijährigen Mindestbindungsfrist. Diese Mindestbindungsfrist wird durch das GKV-FinG teilweise auf ein Jahr verkürzt, Das gilt für Wahltarife, die Versicherungsschutz mit Beitragsrückerstattung, Kostenerstattung oder die Übernahme der Kosten für Arzneimittel der besonderen Therapierichtungen vorsehen.

Neue Regeln für den Höchstbeitragsatz im Basistarif

Ebenfalls neu geregelt wurde die Festsetzung des Höchstbeitrags im Basistarif. Er ergibt sich zukünftig aus der Multiplikation des allgemeinen Beitragsatzes (ab 1. Januar 2011: 15,5 Prozent) mit der jeweils geltenden Beitragsbemessungsgrenze (2011: 3.712,50 Euro monatlich). Hinzugerechnet wird der neu definierte, durchschnittliche Zusatzbeitrag in der GKV. Die Höhe des durchschnittlichen Zusatzbeitrags für das Jahr 2011 gibt das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen am 3. Januar 2011 im Bundesanzeiger bekannt.

Der Höchstbetrag im Basistarif hat ab dem 1. Januar 2011 mindestens eine Höhe von 575,44 Euro. Wird ein durchschnittlicher Zusatzbeitrag im Bereich der GKV erhoben, erhöht sich der Höchstbeitrag in Höhe des durchschnittlichen Zusatzbeitrags rückwirkend zum 1. Januar 2011.

Kapitalanlagen

Fonds

Die Zeit der Schiffskrise scheint vorbei - Positive Marktstimmung im Containerbereich

Nicht nur im Bereich der Wertpapierfonds herrscht eine positive Stimmung durch die Erholung des Welthandels. Auch die geschlossenen Fonds wie zum Beispiel Schiffsbeteiligungen erholen sich. Denn verpackt werden große Teile der weltweiten Handelsware in Containern, die somit endlich wieder häufiger nachgefragt werden.

Von Mitte 2008 bis Mitte 2009 musste der Containermarkt einen deutlichen Rückgang hinnehmen, auf den die Hersteller mit Produktionskürzungen und die Betreiber mit verstärkten Verschrotungen reagierten. Seit etwa einem Jahr geht es wieder bergauf, für 2010 erwarten Marktbeobachter Steigerungen zwischen 7,5 und zehn Prozent, die Auslastung beträgt aktuell wieder bis zu 95 Prozent.

Maschinenbauer über den Berg

Risikomanagement heißt Zukunftsfähigkeit

Dabei geht es um die Unterstützung der Betriebe bei ihrem Bestreben Unternehmensrisiken zu erkennen und erfolgreich zu beherrschen. Nicht die Risiken zu eliminieren, sondern deren Beherrschung, ist das Thema.

Ein Konzern der Nahrungsmittelindustrie, hat ein anderes Risikoprofil als ein mittelständischer Maschinenbauer. Das Risikoprofil wird individuell aufgenommen und bewertet. Nun werden weitere Instrumente zur Risikominderung betrachtet oder entsprechende Möglichkeiten geprüft. Der Maschinenbauer benötigt z.B. für seine Geschäftstätigkeit in Übersee besondere Händlerverträge, spezielle Haftungsvereinbarungen und dazu passende Versicherungsdeckungen. Abschließend wird das wiederum verbleibende Restrisiko gemessen. Es folgen Umsetzung bzw. Entscheidung und die Überwachung und Optimierung der getroffenen Maßnahmen und deren Auswirkungen.

Der mittelständische Maschinenbauer:

Problem: Zu wenig Aufträge
Das norddeutsche Unternehmen produziert Dreh- und Frästeile für den Maschinenbau und war in eine benachbarte Stadt, in eine größere Halle, umgezogen. Aus Miete wurde Eigentum. Das erschien zunächst vernünftig. Doch dann blieben die Kunden aus. Der Kapitaldienst ging weiter, der Umsatz ging zurück. Liquidität war kaum vorhanden. Eine Steuernachzahlung konnte nicht geleistet werden. Mitarbeiter konnten nicht weiterbeschäftigt werden. Der Unternehmer war erheblich psychisch unter Druck und reagierte zunehmend ungeduldig, was die Findung von Lösungsansätzen und deren Durchführung erschwerte. Zunächst wurde eine Risiko-Ist-Analyse durchgeführt. Hierzu gehörte auch das Aufstellen aktueller Maschinenstundensätze und eine verkürzte Kapazitätsplanung. Eine Maschine wurde zum Verkauf angeboten. Auf weitere Leasingverträge wurde aufgrund der längerfristigen Vertragsbindung zunächst verzichtet. Der Analyse folgte das Eindämmen von Kosten wie Energie, Einkauf, Telefon, Versicherungen. Hier wurden teilweise neue Verträge abgeschlossen oder in geeigneter geändert. Bevor es zum Abbruch des Kapitaldienstes kam, wurde mit der Bank verhandelt. Es kam zu kontrollierter vorübergehender Verringerung der Zins und Tilgungszahlungen bei gleichzeitiger Vereinbarung von Sondertilgung. Wir widmeten uns der Bildung



MICHAEL THAMERUS
ist zugelassener
Versicherungsberater (IHK)
und schreibt für den
Wirtschaftsspiegel Sachsen-Anhalt
zum Thema Risikomanagement

von Liquidität, indem steuerfreie oder offene Rücklagen gebildet wurden. Alternativ und vorübergehend war auch eine Rückstellung für unterlassene Instandhaltung, schwebende Geschäfte, Gewährleistung, Steuernachzahlungen etc möglich. Der Maschinenpark wurde neu bewertet, die Abschreibung neu kalkuliert.

Wir schauten uns die Lieferanten genauer an und suchten nach gemeinsamen Lösungen, wie z.B. nach optimaleren Lieferantenlinien.

Eine telefonische Kundenbefragung wurde durchgeführt. Das brachte neue Erkenntnisse hinsichtlich von Kundenwünschen und Umgangsformen. Gleichzeitig war das Coachen des Unternehmers erforderlich. Es ist wichtig, dass der Unternehmer auch in Phasen der Anspannung proaktiv handelt, d.h. den Aufgaben nicht hinterherläuft, sondern sie voraus plant.

Für die Steuerforderung haben wir Lebensversicherungen auflösen müssen, diese aber sofort mit moderneren Produkten, wie Rürup-Verträgen ersetzt. In diesen 2 Jahren der intensiven Zusammenarbeit, war es sogar möglich, bauliche Veränderungen an dem Hallenbau vorzunehmen und so das Umfeld zu verschönern. Die Aufstockung mit drei Mietwohnungen wurde in der Zukunft erwogen. Ein Imbiß-Geschäft mietete einen Teil des Grundstücks.

Die Kunden gewannen wieder Vertrauen zu dem Unternehmen und gewöhnten sich dann auch an den neuen Standort. Ein Auszubildender wurde eingestellt und Fertigung und Büro bekamen wieder Verstärkung. Das Unternehmen ist abschließend stabilisiert aus der Zusammenarbeit hervorgegangen, muss aber wachsam bleiben.